

Die Puppe in der Lawine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Puppe in der Lawine



Professor Paulke von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, der bekannte Hochalpinist und Lawinenforscher

Die neuesten Untersuchungen über Lawinenbildung und Rettungsversuche verschütteter von Professor Dr. Paulke auf Jungfraujoch

Die Puppe wird an den Ort getragen, wo künftig die Lawine ausgeht werden soll



... die Puppe ist Erwartung der Lawine, mit der sie dann ins Tal fährt



... die Lawine kommt



... stellt die Puppe in die Tiefe



Die Puppe liegt mehrere Meter tief im Lawenschnee begraben. Der Forscher und seine Mitarbeiter suchen mit der Lawinensonde nach der Verschütteten

es war wenig System und daher auch kein großer Erfolg in der Schadenvermeidung zu sehen. Prof. Dr. Paulke von der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist der erste, der das Problem der Lawinenbildung durch wissenschaftliche, systematisch geführte Untersuchungen im Laboratorium und in der Praxis zu ergründen gesucht hat. Er hat an zahlreichen Stellen der Alpen sogenannte Naturlaboratorien eingerichtet, und dort an natürlichen und künstlichen Lawinen seine erfolgreichen Experimente durchgeführt. Eine der ersten Aufgaben, die er sich stellte, war die Untersuchung der Schnearten zur Feststellung der Lawinenbil-



Die Lawinensonde Professor Paulkes: Ein Stück Stoff wird angehängt. Die Sondenspitze ist so konstruiert, daß sie bei der geringsten Berührung mit dem Stoff das Gewicht sofort aufwindet. Diese Befindung hat die Aufdeckung von Verursachern in unersetzten Lawinensonden sehr erleichtert



Die Puppe, auf Skiern an den Hang gestellt, ist bereit zum Cyfelieren

dung und zur wissenschaftlichen Klärung der mannigfaltigen Formen, in denen der Schnee auftritt. Frisch gefallener Schnee wiegt zirka 150 Pfund pro Kubikmeter. Durch verschiedene Einflüsse kann sich das Gewicht pro Kubikmeter bis 2000 Pfund erhöhen. Je nach der Beschaffenheit besitzt der Schnee mehr oder weniger Neigung zur Lawinenbildung. Besondere Aufmerksamkeit ist in den Untersuchungen Prof. Paulkes der Wächterbildung geschenkt und ein großer Teil der umfangreichen Gebiete der Lawinenforschung den Versuchen zur Rettung verschütteter Menschen gewidmet. Ein ganz besonders interessantes Experiment, bei welchem eine Puppe beim Verschüttungsveruch verwendet wurde, - bestimmt die beste und einleuchtendste Methode - ist in seinem ganzen Ablauf photographisch festgehalten worden.